

Mehr Geld für bedürftige Menschen

Die Zuschüsse für die Kosten der Unterkunft wurden vom Kreis Kleve jetzt angehoben

Von Andreas Gebbink

Kleve. Grund zum Jubeln sieht Herbert Looschelders noch nicht, zufrieden ist der Sozialexperte des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes allerdings trotzdem: „Jede finanzielle Erhöhung ist für Menschen, die am Existenzminimum leben, wichtig.“

Und da kommt die Erhöhung der Zuschüsse für die Kosten der Unterkunft des Kreises Kleve für viele Familien, die von Hartz IV leben müssen, sehr gelegen. Seit dem 1. August 2016 hatte der Kreis die Berechnung der so genannten Mietrichtwerte verändert und nimmt seitdem keine Unterscheidung zwischen Miete und Nebenkosten mehr vor. Entscheidend ist nur noch die Bruttowarmmiete. Und diese erhöhte sich jetzt zum 1. September in vielen Fällen.

Der Kreis Kleve schreibt in seiner Pressemitteilung, dass das Miet-

niveau im Kreisgebiet eine recht geringe Dynamik aufzeige und die Richtwerte je nach Ort und Haushaltsgröße um minus zehn Euro und plus 20 Euro abweiche. Ganz so euphorisch möchte es Looschelders hingegen nicht werten: „Von 36 Werte für die Bruttowarmmiete sind nur fünf gleich geblieben. Drei Mietrichtwerte wurden gesenkt und 28

erhöht. Da kann man nicht sagen, dass sie stabil geblieben sind.“ So bekomme eine fünfköpfige Familie in Emmerich oder Rees jetzt 60 Euro mehr im Monat und in Goch, Uedem, Kalkar sind es 50 Euro. „Das ist für Haushalte, die sich viele vom Munde absparen müssen eine Menge Geld“, sagt Looschelders.

Er verdeutlicht, dass aufgrund der

„Kostensenkungsaufforderung“ zurzeit auf dem Mietmarkt eine Menge los ist. Er geht davon aus, dass von 10 000 Bedarfsgemeinschaften mindestens 5000 eine Aufforderung erhalten haben, sich eine günstigere Wohnung zu suchen: „Aber so viele Sozialwohnungen gibt es überhaupt nicht“, sagt Looschelders. Der Kreis mache den Fehler, dass er in seinen Studien nur nachgewiesen habe, dass es Wohnungen mit einer günstigen Miete im Kreis Kleve gebe: „Der Kreis schaut aber nicht, ob diese Wohnungen auch noch frei sind. Was glauben Sie wie viele Menschen sich auf eine günstige Wohnung bewerben? Und am Ende bekommt nur einer den Zuschlag. Das ist knallharter Wettbewerb“, sagt Looschelders.

Kritisch sieht er auch, dass viele Sozialwohnungen bei ihrem Mietniveau nicht an die Hartz-IV-Sätze gebunden sind.



Herbert Looschelders kämpft für mehr Sozialwohnungen.

FOTO: AG